

Abstimmungsparole

Abstimmung vom 25.09.2022

Ja zur AHV21

Unser wichtigstes Sozialwerk, die AHV, droht aus der Balance zu geraten. Die AHV sichert den Grundbedarf der ganzen Bevölkerung und funktioniert nach dem Umlageverfahren. Das heisst: Die AHV nimmt Geld der aktiv Versicherten ein und zahlt dieses direkt den Pensionierten aus. Nimmt die Zahl der Menschen über 65 Jahren zu, steigen die Ausgaben, da mehr Renten ausbezahlt werden. Leben die Menschen länger, steigen die Ausgaben ebenfalls, da länger Renten ausbezahlt werden. Die Menschen in der Schweiz werden heute deutlich älter als frühere Generationen. So können sie auch länger eine AHV-Rente beziehen. Das gilt ebenso für die geburtenreichen Jahrgänge vor den 1960ern, die jetzt das Pensionsalter erreichen. Noch mehr Menschen werden noch länger eine Rente erhalten. Gleichzeitig sinkt die Zahl der aktiv Versicherten, da die Geburtenrate seit den 1970er Jahren bis heute nur noch circa halb so hoch ist wie in den Jahrzehnten davor. Das Umlageverfahren funktioniert deshalb nicht mehr wie vorgesehen: ohne Massnahmen wird die AHV bereits 2025 mehr Geld ausgeben als einnehmen. Der Reformbedarf ist daher klar gegeben. Die Reform AHV21 reduziert die geschilderten Probleme durch mehrere Massnahmen: Das Rentenalter von Frauen wird dem der Männer angepasst, obwohl sie deutlich länger leben und deshalb versicherungsmathematisch erst Jahre nach den Männern in Rente gehen dürften. Gleichzeitig wird das heute starre Rentenalter 65 durch ein Referenzalter ersetzt, welches die nötige Flexibilisierung zwischen 63 und 70 Jahren bringt. Die Frauen der Übergangsgenerationen, welche als erste von diesen Änderungen betroffen sind, werden durch lebenslange Ergänzungsleistungen grosszügig entschädigt. Mit diesen Massnahmen kann die AHV gleichzeitig stabilisiert, modernisiert und flexibilisiert werden, ohne dass es zu Rentenkürzungen für die Pensionierten kommt. Wir empfehlen Ihnen daher, JA zur AHV21 zu stimmen!

JA